

## **Robert Vannoy , Die großen Propheten, Vorlesung 18:**

### **Thema: Diener des Herrn (Jes 53) Fortsetzung**

Jesaja 53,4: Der Heilungsdienst Christi

Wir haben gerade Jesaja 53,4 gelesen: „Fürwahr, er trug unsere Krankheit, lud auf sich unsere Schmerzen.“ Wir haben die Übersetzung besprochen und verstanden, dass sie sich auf den Heilungsdienst Christi bezieht. Trotz dieser Heilungen erkannten diejenigen, die seine Wunder sahen, ihn nicht; sie hielten ihn für den Geschlagenen, den von Gott Gepeinigten, den Gepeinigten, der am Kreuz saß.

Jesaja 53,5: Warum er gepeinigt wurde. Kommen wir nun zu Vers 5, der die Erklärung liefert. Hier wird erklärt, warum er litt, warum er geschlagen und gepeinigt wurde: „Er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet, um unserer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Vers 5 beantwortet die Frage, warum dieser Mann gepeinigt wurde und warum er litt.

In Vers fünf findet sich die Beschreibung der Sühne. 1. Petrus 2,24 bezieht sich darauf als das Sühnewerk Christi. Vers fünf stellt also die Idee der stellvertretenden Sühne dar, und in diesem einen Vers finden sich vier parallele Aussagen zu diesem Gedanken: „Er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet, um unserer Sünden willen zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Diese vier parallelen Zeilen stellen alle die Idee der stellvertretenden Sühne dar.

Jesaja 53,6: Stellvertretende Sühne. Dies führt zu Vers sechs: „Wir alle irrten wie Schafe, ein jeder ging seinen eigenen Weg; aber der HERR lud auf ihn die Schuld von uns allen.“ Dies ist wahrscheinlich der bekannteste Vers der Passage, in dem diese Idee der stellvertretenden Sühne weitergeführt wird, und es wird deutlich, dass die Schuld unserer Sünden auf Christus gelegt wurde. „Der Herr hat die Schuld von uns allen auf ihn

gelegt.“ So lehren die Verse fünf und sechs die stellvertretende Sühne.

Jesaja 53,7: Nicht Israel. Vers sieben: „Er wurde misshandelt und gequält, aber er tat seinen Mund nicht auf. Er wurde wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt, und wie ein Schaf, das vor den Scherern stumm ist, so tat er seinen Mund nicht auf.“ Man findet hier eine ähnliche Vorstellung wie in der vorhergehenden Passage in Jesaja 50,6: „Ich bot meinen Rücken den Schlägern dar, meine Wangen denen, die mir die Haare ausrissen.“ Es ist freiwillige Unterwerfung. Auch hier zeigt sich, dass derjenige, der in diesen Versen beschrieben wird, nicht das Volk Israel ist. Nun kommt man zurück zu der Frage: Wer ist der Knecht? Ist es Israel, oder ist es ein Einzelner, der sich von Israel unterscheidet? Offensichtlich trifft dies nicht auf Israel zu. „Er wurde misshandelt und gequält, doch er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, wie ein Schaf, das vor seinen Scherern stumm ist, so tat er seinen Mund nicht auf.“ Diese Aussage steht im Gegensatz zum unfreiwilligen Leiden Israels im Exil. In den vorangegangenen Kapiteln des Buches Jesaja finden sich Klagen Israels, die kaum mit der in diesem Vers beschriebenen stillen Unterwerfung vereinbar sind.

Jesaja 53,8: Die scheinbare Hoffnungslosigkeit seines Todes. Vers acht spricht von der scheinbaren Hoffnungslosigkeit seines Todes: „Er wurde aus dem Gefängnis und vom Gericht weggeführt; wer kann seine Nachkommen zählen? Denn er wurde aus dem Land der Lebenden ausgerottet. Wegen der Übertretung meines Volkes wurde er geschlagen.“ Die scheinbare Hoffnungslosigkeit seines Todes zeigt sich in der rhetorischen Frage: „Wer kann seine Nachkommen zählen?“ Er starb jung; er hatte keine Nachkommen und keine Nachkommen. Es gab eine kleine Gruppe von Jüngern, die ihn während seines Wirkens begleitet hatten, doch sie alle verließen ihn zum Zeitpunkt seines Todes. Und: „Er ist aus dem Land der Lebenden abgeschnitten.“ Es scheint hoffnungslos. „Er wurde aus dem Gefängnis, aus dem Gericht geführt – wer kann seine Nachkommen nennen? Er ist aus dem Land der Lebenden abgeschnitten.“ Die NIV sagt: „Wer kann von seinen Nachkommen sprechen?“ Ich denke, der Punkt ist: Hier ist jemand, der getötet wurde und

keine Nachkommen hat. Es scheint, als sei das das Ende.

Im letzten Satz wird dann die Frage gestellt: Warum? Warum geschah das? Der letzte Satz gibt erneut die Antwort mit der stellvertretenden Sühne. Es heißt: „Wegen der Übertretung meines Volkes wurde er geschlagen.“

Jesaja 53,9. Viele Juden würden in diesen Versen wohl ihre gesamte Geschichte als eine Geschichte der Verfolgung und antisemitischen Übergriffe verschiedenster Art sehen, da sie allerlei Misshandlungen ausgesetzt waren. Kommen wir nun zu Vers neun. Vers neun in der King-James-Übersetzung, der erste Satz, lautet: „Und er gab ihm sein Grab bei den Gottlosen und bei den Reichen in seinem Tod.“ Schauen Sie sich Ihre Zitate auf Seite 32 noch einmal an. Ich habe einige weitere Absätze von MacRae übernommen. Er bietet eine sehr interessante Auslegung von Vers neun, die meiner Meinung nach wesentlich zum Verständnis beiträgt und den Bezug zum Werk Christi verdeutlicht. Die erste Hälfte von Vers neun enthält eine bemerkenswerte Vorhersage eines ungewöhnlichen Ereignisses im Zusammenhang mit der Kreuzigung Christi. Die Übersetzung der King-James-Bibel ist hier etwas ungenau. Eine präzise Übersetzung macht den Bezug zum Tod Christi deutlich. Dies gilt insbesondere für den ersten Teilsatz. Dort heißt es in der King-James-Bibel: „Er machte sein Grab...“ Es müsste heißen: „bei den Gottlosen“. Das verwendete Verb wird jedoch üblicherweise nicht mit „machen“ übersetzt. Die gebräuchlichste Übersetzung ist „geben“. Es ist das hebräische Wort „*natan*“ und wird oft für „einsetzen“ oder „zuweisen“ verwendet. In der King-James-Bibel klingt es, als ob der Diener selbst sein Grab gemacht hätte. Daher heißt es: „Er machte sein Grab bei den Gottlosen.“ Tatsächlich ist die Formulierung unpersönlich. Diese Ausdrucksweise ist in vielen Sprachen üblich, wird im Englischen aber normalerweise nicht so ausgedrückt. Unsere Redewendung wäre: „Sie wiesen sein Grab zu“ oder „Sein Grab wurde zugewiesen“. Das Wort, das in „Er machte sein Grab bei den Bösen“ mit „die Bösen“ wiedergegeben wird, steht im Plural, hat aber keinen Artikel. Das ist auch im Hebräischen so; es steht dort im Plural, hat aber keinen Artikel. Es heißt *resha'im* in seiner Pluralform. Es ist genauer, es mit „böse Männer“ zu übersetzen und

den ganzen Satz mit „sein Grab wurde bei bösen Männern zugewiesen“ wiederzugeben.

„Man sieht, wie das zusammenhängt. Da Jesus zwischen zwei Räufern gekreuzigt wurde, wäre es naheliegend, dass er mit ihnen begraben würde. Der römische Brauch sah vor, Verbrecher entweder unbestattet zu lassen oder sie zu entehren, indem man sie gemeinsam an einem unreinen Ort begrub. In der King-James-Bibel heißt es weiter: „und mit den Reichen in seinem Tod.“ Die Konjunktion, die mit „und“ übersetzt wird, bedeutet häufig „aber“ oder „doch“. Auch „und“ wird in der King-James-Bibel oft so übersetzt. Der Gedanke könnte zwar mit „und“ ausgedrückt werden, aber er wird deutlicher, wenn das Wort mit „aber“ übersetzt wird. Das Wort, das in der King-James-Bibel mit „die Reichen“ übersetzt wird, steht im Singular und hat keinen Artikel. Es wäre genauer mit „ein reicher Mann“ zu übersetzen.“ Man erwartete üblicherweise, dass der Leichnam Jesu neben den mit ihm gekreuzigten Verbrechern bestattet würde. Doch anstatt bei ihnen beigesetzt zu werden, wurde sein Leichnam in das Grab eines reichen Mannes gelegt. Dies war nur möglich, weil ein reicher Mann Pontius Pilatus darum gebeten hatte (Matthäus 27,57–60).

Bei genauer Übersetzung des Verses wird deutlich, dass sich diese Prophezeiung im Zusammenhang mit dem Tod Christi exakt erfüllt hat. Doch die von MacRae vorgeschlagene Übersetzung lautet: „Sein Grab wurde bei den Bösen platziert, aber bei dem Reichen in seinem Tod.“

MacRae fährt in den folgenden zwei Absätzen fort: „Interpreten, die Jesaja 53 anders als auf das Opfer Christi beziehen wollen, stoßen in den Worten ‚reicher Mann‘ auf ein großes Hindernis. Sie argumentieren, diese Worte ergäben im Kontext keinen Sinn und schlagen vor, sie durch ein anderes Wort wie etwa ‚Übeltäter‘ zu ersetzen. Doch alle Handschriften stimmen darin überein, ‚ein reicher Mann‘ zu lesen. Der Pluralbezug auf die Übeltäter, mit denen er getötet wurde, wird vom Singular des Wortes für ‚ein reicher Mann‘ gefolgt. In der vollständigen Abschrift des Jesaja-Buches, die in den Schriftrollen vom Toten Meer gefunden wurde, stand das hebräische Wort für ‚ein reicher Mann‘ zunächst im Plural, die Pluralendung wurde dann aber wieder gelöscht. Das ist in der Handschrift deutlich zu erkennen. Im Bulletin der American Schools of

Oriental Research wies Professor Millar Burrows von der Yale University darauf hin, wie leicht dies geschehen konnte. Der Schreiber schrieb das Wort offensichtlich zunächst im Plural, beeinflusst vom vorhergehenden Pluralwort für ‚böse Männer‘. Und dann bemerkte der Schreiber, dass in der Handschrift, von der die Schrift kopiert wurde, „reicher Mann“ im Singular stand. Daher tilgte er den Plural. So liefern die Schriftrollen vom Toten Meer einen weiteren Beleg für die Richtigkeit der Lesart „ein reicher Mann“ anstelle von „Übeltätern“. Dies kann als „anorganische Prophezeiung“ bezeichnet werden.

MacRae spricht von „anorganischer Prophezeiung“. Damit meint er Folgendes: Eine „organische Prophezeiung“ sagt voraus, wie Gott seine großen Ziele erreichen wird. Eine „anorganische Prophezeiung“ hingegen sagt ein nebensächliches Ereignis voraus, das scheinbar nicht direkt einem göttlichen Ziel dient, sondern lediglich als Beweis dafür dient, dass das vorhergesagte Ereignis tatsächlich eintritt. Die Beisetzung im Grab eines reichen Mannes würde die Verdienste des Dieners bei der Tilgung der Schuld der sündigen Menschheit nicht steigern. Es ist ein nebensächlicher Punkt und hat an sich keine Bedeutung für das Sühnewerk Christi. Es ist ein beiläufiger Punkt, der 700 Jahre im Voraus erwähnt wird und darauf hinweist, dass diese spezielle Hinrichtung die in Jesaja 53 vorhergesagte ist. In Gottes Vorsehung war die Tatsache, dass Jesus in einem prächtigen neuen Grab beigesetzt wurde, ein göttliches Mittel, um überzeugende Beweise für seine Auferstehung zu liefern. Wäre sein Leichnam einfach in das Grab eines Verbrechers geworfen worden, wäre die Situation möglicherweise ganz anders verlaufen. Die Tatsache des leeren Grabes ist einer der wichtigsten Beweise für die Auferstehung. Es ist also ein nebensächlicher Umstand, dass Christus in dem Grab eines reichen Mannes beigesetzt wurde, und doch ist die erstaunliche Art und Weise, wie diese Prophezeiung genau das vorwegnimmt, was im Zusammenhang mit dem Tod Christi geschah, eine bedeutende Bestätigung dafür, dass sich die Prophezeiung mit dem Tod und der Grablegung Christi erfüllte.

MacRaes Anmerkungen zum ersten Teil von Vers neun sind hilfreich, um sowohl

die Bedeutung als auch den Bezug zum Neuen Testament zu verstehen. MacRae erklärt: „In der King-James-Übersetzung klingt es, als ob der Diener selbst sein Grab bereitet hätte. Tatsächlich ist die Formulierung unpersönlich; diese Ausdrucksweise findet sich in vielen Sprachen, wird im Englischen aber üblicherweise nicht so verwendet. Unsere Redewendung wäre ‚they assigned his grave‘. Anders ausgedrückt: Um die englische Verwendung verständlich zu machen, muss man sie fast ins Passiv setzen: ‚his grave was assigned‘.“

Wichtiger ist die Pluralform. Im Hebräischen gibt es keinen Artikel. Sein Grab wurde also neben „bösen Männern“ bestattet. Das liegt daran, dass er zusammen mit zwei anderen Verbrechern gekreuzigt wurde. Demnach würde man erwarten, dass er dann neben bösen Männern begraben wird. „Sein Grab wurde neben bösen Männern, aber bei seinem Tod neben dem reichen Mann bestattet.“ Hier wird in den Singular gewechselt. Der Artikel fehlt in beiden Fällen.

Kommen wir nun zum letzten Teil von Vers neun. Der letzte Satzteil von Vers neun passt eigentlich besser zu Vers zehn als zu Vers neun. Das Wort, das mit „weil“ übersetzt wird, ist das hebräische Wort „*al*“, das so viel wie „in Bezug auf die Tatsache“ oder „bezüglich“ bedeutet. Die King-James-Übersetzung sagt an dieser Stelle „weil“, was bedeutet, dass er keine Gewalt verübt hatte und kein Betrug in seinem Mund war; es gefiel aber dem Herrn, ihn zu zerschlagen.

Wenn man nun liest: „Es gefiel dem Herrn, ihn zu zerschlagen“, so deutet das Wort „gefiel“ meiner Meinung nach auf Gottes vorherbestimmten Plan hin. Es war Gottes Wille in diesem Sinne. So hatte er es vor Grundlegung der Welt beschlossen. Auf diesem Weg wird die Erlösung erlangt. „Doch obwohl er nichts Unrechtes getan hatte, weder Gewalt noch Betrug in seinem Mund war, gefiel es dem Herrn – es war der Wille des Herrn –, ihn zu zerschlagen. Er hatte ihn betrübt.“

Das Wort „Leid“ ist dasselbe, das bereits in Vers vier vorkommt: „Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen.“ Es geht um die Vorstellung von körperlichem Schmerz. „Er hat ihn leiden lassen.“ Man beachte die Formulierung „Es gefiel dem Herrn, ihn zu zerschlagen“ am Ende des Verses. „Wenn du seine Seele zum Sündopfer machst, wird er

Nachkommen sehen, er wird lange leben, und der Wille des Herrn wird durch ihn gelingen.“ So begegnet uns wieder das Wort „Willen“. Gott gab seinen Sohn, damit er am Kreuz sterbe und seine Absichten durch seinen Tod erfüllt würden. „Der Wille des Herrn“ bedeutet im Sinne von: Seine Absichten werden durch ihn gelingen. Im Englischen bezeichnet „freuen“ die Vorstellung, dass man dabei eine Art Freude empfindet. Der Schwerpunkt liegt jedoch nicht darauf, sondern auf der Vorstellung von Gottes ewigen Absichten, seinem Wohlgefallen.

Jesaja 53,10: Das Sündopfer. In der Mitte von Vers zehn stellt sich eine interessante Übersetzungsfrage. Es ändert nicht viel an der Bedeutung, aber sehen wir es uns an. Vergleichen wir die King-James-Bibel, die NIV, die New American Standard Version und die Berkeley-Versionen. Die King-James-Bibel sagt zum Beispiel: „Wenn du seine Seele zum Sündopfer machst.“ Die NIV sagt: „Und wenn der Herr sein Leben zum Sündopfer macht.“ Die NASV sagt: „Wenn er sich selbst als Sündopfer darbringen will.“ Berkeley sagt: „Wenn seine Seele ein Sündopfer darstellt.“ In der Übersetzung entstehen die Unterschiede hauptsächlich hier. Die Frage ist: Was ist das Subjekt? Man muss es einfügen. In der NIV steht: „Wenn der Herr sein Leben zum Sündopfer macht.“ Wenn es also im zweiten Satz des Maskulinums Singular steht, nimmt man an, dass „der Herr“ das Subjekt ist. Die King-James-Bibel sagt: „wenn du“, zweites Maskulinum Singular. Der Herr, „wenn du seine Seele zum Sündopfer machst“, das Leben des Dieners zum Sündopfer. Aber wenn es sich um die dritte Person Femininum Singular handelt – man kann im Hebräischen nicht zwischen der zweiten Person Maskulinum und der dritten Person Femininum Singular unterscheiden; sie sind identisch. Es könnte also genauso gut die dritte Person Femininum Singular sein. In diesem Fall ist das hebräische Wort „*nepshesh*“ das Subjekt. Wie im Berkeley-Wörterbuch heißt es: „When His soul“ (Wenn seine Seele), wobei „soul“ (Seele) feminin ist. „*Nepshesh*“ ist ebenfalls feminin. Wenn man dieses Verb also als dritte Person Femininum betrachtet, ist „*nepshesh*“ oder „Seele“ das Subjekt. „Und wenn seine Seele ein Sühneopfer darbringen soll.“ Die Frage ist nun: Nimmt man „*nepshesh*“ (Seele/Leben) als Subjekt oder als zweite Person Maskulinum

Singular und hat „der Herr“, du der Herr, als Subjekt? Ich glaube nicht, dass die Schlussfolgerung wesentlich anders ist; die stellvertretende Sühne wird in beiden Fällen klar gelehrt. Die Interpretation der King-James-Übersetzung und der NIV als zweite Person Maskulinum Singular ist durchaus möglich. Aber hier liegt das eigentliche Problem dieser Übersetzung: Sie führt im Kontext zu einem Subjektwechsel von der dritten zur zweiten Person. Sie sehen: „Es gefiel dem Herrn, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn betrübt.“ Wollen Sie dann von der dritten in die zweite Person wechseln? Wenn Sie die dritte Person Femininum Singular Imperfekt verwenden, findet dieser Subjektwechsel zur zweiten Person nicht statt. Wenn Sie fortfahren, wie es war: „Es gefiel dem Herrn, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn betrübt. Wenn seine Seele ein Sündopfer darbringt, wird er sehen, wie seine Nachkommen lange leben. Der Wille des Herrn wird in seinem Namen gelingen.“ Es handelt sich also um eine interessante Frage der Mehrdeutigkeit, die sich aufgrund der Verbform hinsichtlich des Subjekts ergibt. Ich würde „seine Seele“ oder „sein Leben“ als Subjekt bevorzugen. Das führt zu einer weiteren interessanten Frage.

Betrachten wir einen Absatz aus dem BDB-Hebräischen Lexikon unter dem Stichwort „*asham*“, „Sündopfer“. Das Lexikon kommentiert: „Dieses Opfer scheint auf Vergehen gegen Gott oder die Menschen beschränkt gewesen zu sein, deren Ausmaß beziffert und somit durch Wiedergutmachung gedeckt werden konnte. Ein gewöhnliches Sühneopfer war ein Widder, zusammen mit einer Entschädigung und einer Strafe in Höhe eines Fünftels seines Wertes.“ Ich werde das jetzt nicht alles vorlesen, aber beachten Sie die letzte Zeile: „Der messianische Knecht opfert sich selbst als ‚*asham*‘ zur Sühne für die Sünden des Volkes und tritt stellvertretend für sie ein. Jesaja 53,10.“ Das ist Seite 31 Ihrer Unterseite.

Der messianische Diener opfert sich selbst als *Ascham*, als Sündopfer. Beachten Sie auch den Bezug zu Levitikus 17,11. Levitikus 17,11 ist ein Schlüsselvers im Buch Levitikus. Dort heißt es: „Denn das Leben des Fleisches ist im Blut“, und das ist das Wort „*Nepesch*“. Dieses Wort bedeutet „Leben“. Das Leben des Fleisches ist im Blut. Ich habe es euch auf dem Altar gegeben, um Sühne für eure Seelen zu erwirken; denn das Blut ist es, das Sühne für die Seele erwirkt. Das Wort „*nepesh*“ (im Singular und

Plural) kommt in Levitikus 17,11 dreimal vor. Und hier in Jesaja 53 heißt es „*naphesho*“ , „sein Leben“, soll ein „*asham*“ , ein Sündopfer, darstellen. Das Leben dieses Knechtes stellt also ein Sündopfer dar. Das ist, würde ich sagen, eine der deutlichsten Aussagen zur stellvertretenden Sühne in diesem Kapitel. Es gibt mehrere solcher Aussagen, aber diese ist besonders eindrücklich: *Sein* Leben, sein „*naphesh*“, stellt ein „*asham*“ , ein Sündopfer, dar.

Der nächste Satz lautet: „Er wird Nachkommen sehen.“ Das gibt eine Aussage über die Folgen des Opfers des Knechtes. Vers 8 sagt: „Er wurde aus dem Land des Lebens abgeschnitten. Wer kann sein Geschlecht zählen? Er hatte keine Nachkommen.“ Doch hier heißt es, dass er infolge des Opfers, das er darbringen wird, „Nachkommen sehen wird. Er wird lange leben.“ Er wird also Nachkommen haben. Seine Tage scheinen verkürzt zu sein, aber hier heißt es, er werde lange leben. Ich denke, hier findet sich ein Hinweis auf die Auferstehung. Obwohl er getötet wurde, wird er wieder leben. So wird er Nachkommen sehen; es wird Nachkommen geben. Ich denke, damit sind die Erlösten gemeint, diejenigen, die von seinem Werk profitierten, diejenigen, die auf sein Werk vertrauten.

Jesaja 53,11 (Objektiver Genitiv: Erkenntnis über ihn)

Vers elf. „Er wird die Mühsal seiner Seele sehen und satt werden. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht viele gerecht machen, denn er wird ihre Schuld tragen.“ Man könnte sich fragen, was es mit dem zweiten Satz auf sich hat: „Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht viele gerecht machen.“ Ist damit das Wissen gemeint, das der Knecht besitzt? Oder ist es das Wissen über den Knecht, das andere besitzen? Anders gesagt, es geht um den objektiven versus den subjektiven Genitiv. Ich denke, höchstwahrscheinlich ist „sein“ als objektiver Genitiv zu verstehen. Der Satz bedeutet also: „Durch das Wissen über ihn.“ Es ist *ihr* Wissen über das, was *er* getan hat. Durch dieses Wissen wird der Knecht viele für gerecht erklären.

Jesaja 53,12: Er wird triumphieren.

Der letzte Vers von Jesaja 53: „Darum will ich

ihm Anteil geben mit den Großen, und er soll seine Beute mit den Starken teilen.“ Dann folgen mehrere zusammenfassende Aussagen: „Denn er hat sein Leben in den Tod gegeben. Er wurde den Verbrechern gleichgestellt. Er trug die Sünde vieler und legte Fürbitte für die Verbrecher ein.“ Ich denke, die letzten Sätze sind ziemlich eindeutig: Es handelt sich um eine Wiederholung von Gedanken, die bereits im Kapitel geäußert wurden.

Der erste Teil des Verses bereitet oft Verständnisschwierigkeiten. „Darum will ich ihm einen Anteil geben mit den Großen, und er soll die Beute teilen mit den Starken.“ Schauen Sie auf Seite 29 Ihrer Zitate; ich neige dazu, dies so zu lesen, wie Alexander es in seinem Kommentar vorschlägt. Alexander sagt: „Es ist daher besser, die übliche, von Calvin, Gesenius und Ewald befürwortete Auslegung zu übernehmen, die ihn als den größten Eroberern gleichgestellt ansieht.“ Mit anderen Worten: Hier haben Sie eine Redewendung, in der der Diener als Eroberer dargestellt wird. „Wenn dies nicht ausreicht oder der Sinn, wie Martini behauptet, kalt ist, liegt die Schuld nicht beim Ausleger, der kein Recht hat, die Ausdrücke seines Autors durch erzwungene Konstruktionen zu verstärken.“ Alexander schlägt Folgendes vor: „Die einfache Bedeutung des ersten Satzteils ist, dass er triumphieren wird; nicht, dass andere an seinem Sieg teilhaben werden.“ Wenn es heißt „er wird die Beute mit den Starken teilen“, bedeutet das einfach: „Er wird triumphieren; nicht, dass andere an seinem Sieg teilhaben, sondern dass er in seinem Unternehmen genauso glorreich erfolgreich sein wird wie andere Sieger in ihren.“ Oftmals fragen Ausleger, die dies wörtlicher interpretieren wollen: Wer ist der Starke, mit dem er seine Beute teilen wird? Und darüber entstehen dann allerlei Diskussionen. Alexander umgeht das, indem er sagt: „Die Bildsprache im ersten Teil von Vers zwölf bedeutet einfach, dass Christus in dem Werk, das ihm aufgetragen wurde, erfolgreich und siegreich sein wird. Das Bild, das verwendet wird, ist das eines siegreichen Anführers oder Königs. Die einfache Aussage ist: Er triumphiert.“

Jesaja 53 ist ein großartiges Kapitel. Damit sind wir, wie bereits erwähnt, am Ende der Passagen über den Knecht angelangt. Von nun an liest man von „Knechten“ im Plural, aber nicht mehr von „dem Knecht“ im Singular. Als Nächstes betrachten wir die

Ergebnisse der Arbeit des Knechts. Nach der Zwischenprüfung werde ich wahrscheinlich eine Unterrichtseinheit der Fertigstellung von Jesaja 54, 55 und 56 widmen.

Transkribiert von Brandy Hall  
Rohfassung bearbeitet von Carly Geiman  
Herausgegeben von Ted Hildebrandt  
Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips  
Neu erzählt von Dr. Perry Phillips